

**Wieruszowski, Hel.**, Neues zu den sogenannten Weingartener Quellen (Neues Archiv 49 (1930), 56—85).

Auf Grund einer seit 1919 in der preußischen Staatsbibliothek befindlichen Handschrift (Ms. lat. Quart 479), die die Historia Welforum und die Annales Welforum enthält und bei der Herausgabe dieser Quellen in den Mon. Germ. Hist. unbekannt war, weist W. nach äußeren und inneren Anzeichen nach, daß die genannten wichtigen und fast einzigen Quellen welfischer Geschichte nicht, wie man bisher unbedenklich meinte, in Weingarten, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit in Altomünster im XII. Jahrhundert entstanden. Zu der irrigen Gleichsetzung der Zelle im Ammergau mit Ettal (S. 59, Anm. 2) vgl. diese Zeitschrift 48 (1930), S. 325.

München.

R. B.

**Helff, Marta M.**, Studien zur Kaiserchronik (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance, Bd. 41), Leipzig-Berlin, Teubner, 1930.

Die Arbeit beschäftigt sich mit einem literarischen Problem, mit der Einordnung der „Kaiserchronik“ in den geschichtlichen Ablauf der mittelhochdeutschen Literatur. Zu diesem Zweck untersucht die V. die höfischen und spielmannsmäßigen Elemente, die sich in dem Epos finden. Sie faßt die Ergebnisse ihrer Arbeit dahin zusammen, daß als Verfasser ein Geistlicher in Frage kommt, der der älteren Spielmannsdichtung nahesteht. Die Abhandlung ist sehr anregend geschrieben. Die umfangreiche Literatur, die es zu dieser Frage gibt, ist erschöpfend benützt und mit gesundem Urteil verwertet. Aber nicht bloß der Sprach- und Literaturforscher kommt beim Studium der Arbeit auf seine Rechnung, auch der Hagiograph, der mittelalterliche Legendengestaltung untersucht, darf an ihr nicht vorübergehen.

Metten.

W. F.

**Söhner, Leo O. S. B.**, Die Geschichte der Begleitung des gregorianischen Chorals in Deutschland vornehmlich im 18. Jahrhundert (Veröffentl. der gregorian. Akademie zu Freiburg i. d. Schweiz, Heft 16), 8<sup>o</sup>, XVI u. 213 S., B. Filser, Augsburg 1931. Lw. 15.—RM.

Dieses mit Fleiß, aber auch mit Geist geschriebene Buch bietet mehr, als der Titel verspricht. Unter Zugrundelegung der Orgelbücher aus dem 16., 17., 18. und dem beginnenden 19. Jahrhundert, die Choralbegleitungen enthalten, gibt der Verfasser ein gutes Bild nicht nur der Theorie und Praxis der Choralbegleitung, sondern auch der Melodie- und Rhythmusentwicklung des Chorales selbst, überhaupt eine Schilderung der kirchenmusikalischen Praxis im katholischen Deutschland in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen Musikgeschichte, die wiederum kultur- und ideengeschichtlich verstanden wird. Es ist hochehrföhrlich, daß hier nicht specialissima nur specialissime behandelt werden. Auch der Freund der Ordensgeschichte findet überreiches Material, der Münchener Lokalhistoriker die überzeugendsten Unterlagen für einen gesunden Heimatstolz.

Die bedeutenden Benediktinerstifte des alten Österreich, Bayern, Schwaben und der Schweiz spielen naturgemäß eine bedeutsame Rolle. Es sei nur angedeutet, daß viele Einzelprobleme in der Entwicklung, wie das Verhältnis von Choral- und Figuralmusik, heute wieder teils erfreulich, teils gefährlich aktuell werden. Die Werturteile des Verfassers kann man sich durchaus zueigen machen, zumal er bei aller Liebe zu seinem Spezialgegenstand ruhig zugibt, daß die Begleitung des evangelischen Chorales und die Orgelkunst in Norddeutschland eine ungleich höhere Wertstufe erreichten. Die Gesichtswerte des sehr lebendig geschriebenen Buches wird von kleinen Einzelversehen nicht berührt.

Folgende Schreib- bzw. Druckflüchtigkeiten müssen verbessert werden. S. XIII Abt Hamberger von Niederaltaich heißt Joscio, S. XIV Angler st. Angles, S. XV lies zweimal: scriptum, benedictinum, S. 11 Zschoppau,